



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 1. Mai 2009
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Dekan Michael Tönges-Braungart
Bad Homburg

Tag der Arbeit

Es gibt wieder Tagelöhner bei uns in Deutschland. Neulich habe ich eine Fernsehreportage gesehen über Menschen, die sich von Tag zu Tag hangeln auf der Suche nach Jobs für ein paar Stunden, einen Tag oder, wenn's gut geht, sogar mal für eine Woche. Und immer mit der Hoffnung, irgendwann einmal eine dauerhafte Stelle zu finden. Manchmal jahrelang. Mir haben die Leute imponiert. Dass sie den Mut und die Kraft haben, es jeden Tag wieder von Neuem zu versuchen. Und ich habe mich gefragt: Muss es das bei uns heute geben – in einem immer noch reichen Land? Geht das nicht anders?

Eine Frage, mit der sich Jesus schon beschäftigt hat. Natürlich hat er keine Kommentare zu Tarifaueinandersetzungen oder Beschäftigungsprogrammen abgegeben und keine Wirtschaftstheorien verfasst. Aber er hat seine Zeit beobachtet; er hat von dem erzählt, was ihm aufgefallen ist – und er hat es mit Gott in Verbindung gebracht.

So auch bei seiner Geschichte von den Tagelöhnern. Ein Weinbergbesitzer heuert frühmorgens Tagelöhner für die Arbeit in seinem Weinberg an und vereinbart mit ihnen den damals üblichen Tariflohn. Offenbar hat er sich verkalkuliert bei der Einschätzung seines Bedarfs, denn er muss noch dreimal an diesem Tag losziehen und neue Arbeiter einstellen. Auch ihnen verspricht er: „Ich zahle euch einen gerechten Lohn.“

Am Ende des langen Tages kommt es bei der Lohnzahlung zum Eklat. Denn der Arbeitgeber fängt bei denen an, die zuletzt eingestellt wurden und nur eine Stunde lang gearbeitet haben – und zahlt ihnen den Tageslohn, den er mit den ersten vereinbart



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 1. Mai 2009
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Dekan Michael Tönges-Braungart
Bad Homburg

hat. Und das gleiche macht er bei den nächsten – bis hin zu denen, die den ganzen Tag geschuftet haben. Auch sie bekommen den Lohn, der mit ihnen vereinbart worden ist. Keinen Heller mehr.

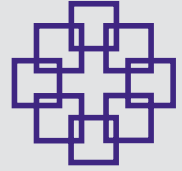
Kein Wunder, dass die sofort Protest erheben. „So geht das nicht! Du wirfst uns mit denen in einen Topf, die nur ganz wenig gearbeitet haben! Da müssten wir doch mehr bekommen. Schließlich haben wir uns den ganzen Tag lang abgerackert! Das wäre gerecht!“

Der Arbeitgeber hält ihnen entgegen: „Ihr habt bekommen, was ich mit euch vertraglich vereinbart habe. Ihr habt euren Teil des Vertrages erfüllt, ich meinen. Wir sind quitt. Und wenn ich den anderen mehr gebe, als ihnen eurer Meinung nach zusteht, dann ist das meine Sache.“

Leider ist nicht überliefert, wie die Tarifaueinandersetzung ausgegangen ist. Aber das ist vielleicht auch gar nicht so wichtig.

Wichtiger ist der Maßstab, nachdem der Arbeitgeber hier vorgeht. Ihm kommt es darauf an, dass alle Arbeiter genug haben, um mit ihrer Familie über die Runden zu kommen. Was können die einen dafür, dass sie erst zuletzt eingestellt worden sind? Sie haben doch nicht gerne fast den ganzen Tag mit Nichtstun verbracht. Am Ende kommt's darauf an, dass alle genug zum Leben haben. Das zählt!

Das zählt bei Gott, sagt Jesus mit seiner Geschichte. Das ist Gottes Art von Gerechtigkeit.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 1. Mai 2009
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Dekan **Michael Tönges-Braungart**
Bad Homburg

Kein Wirtschaftsprogramm, kein Vorschlag für ein Tarifsysteem, gewiss. Aber ein Kommentar zur Frage: Wie sieht gerechte Verteilung von Arbeit und Lohn aus?

Ideen dazu gibt es ja viele. Die einen meinen, Hartz IV und andere Sozialleistungen müssten erhöht werden. Andere denken, ein Grundeinkommen für alle wäre die bessere Lösung des Problems.

Ich kann nicht beurteilen, was da besser wäre.

Aber dass wirklich alle genug zum Leben haben, das muss für uns alle das wichtigste Ziel sein.